Zeitschriften

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Das Werk : Architektur und Kunst = L'oeuvre : architecture et art**

Band (Jahr): **18 (1931)**

Heft 8

PDF erstellt am: **28.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Elementare Architektur und Goetheanum

In der Zeitschrift «Das Goetheanum, Internationale Wochenschrift für Anthroposophie und Dreigliederung» vom 28. Juni 1931 befasst sich auf Seite 207 Architekt *Felix Kayser* mit unseren Ausführungen im Mai-Heft des «Werk». Wir drucken einen Passus aus diesem Aufsatz ab:

Insofern das moderne Bauen nur den physischen Bedürfnissen gerecht wird, indem es höchstes, als selbstverständliches Ideal die Realisierung der Zwecknatur einer Bauaufgabe betrachtet, ist es auch nur bestimmt von den unverwandelten Elementarkräften und daher reinster Naturalismus. Sachliches Bauen ist Naturalismus in bezug auf das zu erreichende, nur physisch-trivial erfasste Ziel; Intellektualismus in bezug auf die Methode, dieses Ziel zu erreichen.

Peter Meyer sieht in dem Versuch, «elementare Architekturformen zu bilden», ein Ausweichen vor den eigentlichen Aufgaben der Gegenwart. Wir müssen im Gegenteil gerade in der rein rationalistischen Methode der modernen Bauweise eine Flucht vor der heute unerlässlichen Auseinandersetzung des Künstlers mit den elementaren Kräften seines Stoffes erblicken. Als ein elementarer, unverarbeiteter Inhalt werden die äusseren Bedürfnisse des Menschen ergriffen von logisch-mathematischer Methode: restlose Erfüllung des Zweckes. Nach mathematisch statischen Gesetzen wird auf der Grundlage der Natur der Baustoffe der konstruktive Aufbau vollzogen, um zugleich eine dem Ganzen übergestülpte abstrakte Raumform, den Kubus, als intellektuelles Raumorientierungssymbol stofflich zu realisieren.

Objektivität wird durch Abstraktion im logisch-mathematischen Sinne zum Ausgangspunkt gemacht, um das gefährliche Territorium künstlerischer Subjektivität gar nicht erst betreten zu müssen.

Mit diesem Abschnitt sind wir durchaus einverstanden, und seit je haben wir selbst betont, dass die ästhetische, sinnlich-seelische Seite der Architektur genau so ernst zu nehmen und objektiv zu berücksichtigen ist, wie die statische und finanzielle Seite. Nur glauben wir, dass das nicht auf dem Weg der Ignorierung des Technischen und der technischen Formen geschehen kann, sondern umgekehrt aus ihrer Anerkennung und Verarbeitung. Die Entwicklung wird zeigen, wer von uns recht hat. *p. m.*

Zeitschriften

La Casa bella

Eine ausserordentlich reichhaltige und frisch redigierte italienische Kunst- und Architekturzeitschrift, die keine Angst hat, auch gelegentlich Modernismen zu bringen, die wir zum massiven Kitsch rechnen würden. In der Hauptsache aber werden gute italienische und ausländische moderne Architekturen, Innenräume, Möbel, Textilien, Keramiken aller Art gezeigt. Auch italienische Neurenaissance, daneben Bilder, Blumen, Handarbeiten, Wettbewerbe und jeweils eine sehr reichhaltige Uebersicht über den Inhalt der ganzen Architekturliteratur. Die schön gedruckten, unsystematisch reichhaltigen Hefte, im Format noch etwas grösser als das «Werk», umfassen jeweils 80 Seiten (einschliesslich der Inserate).

Neuerwerbungen der Bibliothek des Kunstgewerbemuseums der Stadt Zürich

(An den Wochentagen geöffnet von 10—12 und 4—8, Samstag 5—7)
In dieser Rubrik werden nur die wertvolleren Werke verzeichnet.

Fiala: TECHNISCHES LEXIKON. Nordhausen a. Harz 1930.

Gesellschafts- und Wirtschaftsmuseum in Wien: GESELLSCHAFT UND WIRTSCHAFT. Bildstatistisches Elementarwerk. Mit 100 Bildtafeln. Leipzig 1930.

Gauthier: COSTUMES PAYSANS. Avec 40 planches. (L'art populaire français.) Paris 1930.

Goebel: WANDTEPPICHE, I. Die Niederlande; II. Die romanischen Länder. Je 2 Bände. Leipzig 1923—1928.

Orendi: DAS GESAMTWISSEN ÜBER ANTIKE UND NEUE TEPPICHE DES ORIENTS. 2 Bände. Wien 1930.

Lutz: DIE SCHWEIZER STUBE 1330—1930. Eine Sammlung von 541 Schweizer Wohnräumen. Bern 1930.

Chapuis: PENDULES NEUCHATELOISES; DOCUMENTS NOUVEAUX. Avec la collaboration de Charles Kehrli. Neuchâtel 1931.
Als Ergänzung zu dem 1917 von demselben Verfasser (Chapuis) erchienenen Werk: Histoire de la pendulerie neuchâteloise (Bibliothekbesitz).

Naef, Fallet usw.: ANCIENNETÉS DU PAYS ROMAND; TRÉSORS DE NOS VIEILLES VILLES. Lausanne 1930.

Neuss: DIE KUNST DER ALTEN CHRISTEN. Augsburg 1926.

Fuerst & Hume: XXth CENTURY STAGE DECORATION. With an introduction by Adolphe Appia. 2 Bände. London 1928.

Portier & Poncetton: DÉCORATION OCÉANIENNE. Avec 48 planches. Paris 1930.

Alle Werke sind, auch wo nicht besonders bemerkt, mit Tafeln bzw. Illustrationen versehen.

Heimatschutz in Frankreich

Ein Artikel der Zeitschrift «L'Architecture» Nr. 3/1931 «Architecture régionale» behandelt das Thema «L'Architecture dans le pays basque». Bekanntlich liebt man es in Frankreich seit mehreren Jahren, auch höchst opulente Landhausneubauten im baskischen oder normännischen Stil zu errichten. Die Resultate sind ebensowenig überzeugend wie unser schweizerischer «Chaletstil» und wie die Schulhäuser, die man um 1910 in den Formen gigantisch vergrösserter Bauernhäuser errichtet hat. *p.m.*

Zeitschrift «Architektura, budownictwo»

Die in polnischer Sprache geschriebene Zeitschrift, die nicht nur über das sehr rege architektonische Leben Polens, sondern auch umfassend über die modernen Bestrebungen der andern Länder informiert, bringt in Nr. 3/1931 einen umfangreichen und reich illustrierten Aufsatz des in Davos lebenden polnischen Architekten *Jan Karzewski* über neue schweizerische Hotels, Sanatorien und Krankenhäuser «Wspolczesna architektura szwajcarska». Gezeigt werden unter anderem das neu renovierte Schatzalp-Sanatorium von Arch. *Pfleghardt & Haefeli*, Sanatorium Altein (Arch. *M. Risch* BSA), Sanatorium Dr. Ducrey (Arch. *von Muralt* BSA), Sanatorium Bellalui Montana (Arch. Steiger), englisches Sanatorium Montana (Arch. *Bachmann)*, Loryspital und Kinderspital Bern (Arch. *Salvisberg & Brechbühl*, BSA).